Gottesdienstliche Gedanken zum Gründonnerstag, 14.4.2022 von Freimut Bott

Vielleicht wollen Sie ja das Abendmahl mitfeiern. Dann stellen Sie doch eine Kerze auf und halten ein Stück Brot bereit und einen Schluck Wein oder Traubensaft. Dann können Sie mit vielen anderen zum Abendmahl verbinden.

Zu unserem Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag grüße ich sie ganz herzlich mit dem Tagesspruch aus Ps 111,4: Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.

Wir wissen uns in dieser Stunde verbunden in der Gnade Jesu Christi, der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied: EG 213,1-3 Kommt her, ihr seid geladen

- 1. Kommt her, ihr seid geladen, der Heiland rufet euch; der süße Herr der Gnaden, an Huld und Liebe reich, der Erd und Himmel lenkt, will Gastmahl mit euch halten und wunderbar gestalten, was er in Liebe schenkt.
- 2. Kommt her, verzagte Sünder, und werft die Ängste weg, kommt her, versöhnte Kinder, hier ist der Liebesweg. Empfangt die Himmelslust, die heilge Gottesspeise, die auf verborgne Weise erquicket jede Brust.
- 3. Kommt her, betrübte Seelen, die Not und Jammer drückt, mit Gott euch zu vermählen, der wunderbar beglückt. Kommt, legt auf ewig ab der Sünde bange Säumnis; empfanget das Geheimnis, das Gott vom Himmel gab.

Text: Ernst Moritz Arndt 1819; Melodie: Zieh ein zu deinen Toren (Nr. 133)

#### Ps 13 Nr 706

Herr, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

Schaue doch und erhöre mich, Herr, mein Gott! Erleuchte meine Augen, dass ich nicht im Tode entschlafe.

dass nicht mein Feind sich rühme, er sei meiner mächtig geworden, und meine Widersacher sich freuen, dass ich wanke.

Ich aber traue darauf, dass du so gnädig bist; mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, dass er so wohl an mir tut. Psalm 13,2-6

## Eingangsgebet

Unsere Herzen sind bewegt in diesen Tagen. Über alles, was uns direkt betrifft und bewegt, über unsere eigenen Herausforderungen und Krisen legen sich die Bilder dieser Tage, die von der Grausamkeit erzählen, zu der Menschen fähig sind. Mit aller Verunsicherung und Unberechenbarkeit.

Lass uns die Zeichen sehen und finden, die jetzt stärken und guttun. Zeichen der Solidarität und der Mitmenschlichkeit, zu denen Menschen eben auch fähig sind. Die Kräfte des Glaubens und der Anteilnahme gegen die Unmenschlichkeit.

Lass uns heute Kraft schöpfen aus dem Miteinander, das du gestiftet hast. Aus der Gemeinschaft im gemeinsamen Essen und Trinken, und aus der gemeinsamen Grundhaltung, die vom Geist der Liebe getragen ist, aus der Jesus gelebt hat. Daraus lass uns Kraft zuwachsen. Kraft, die uns verbindet und zusammenführt. Kraft, die uns füreinander einstehen und das Leben teilen lässt. Kraft für ein gelingendes Miteinander. Sei du in unserer Mitte und leite uns durch deinen Geist der Liebe. Wir öffnen dir unser Herz. Lass uns in der Stille deine Nähe spüren. – Stille –

## 574 Nichts soll dich ängsten

Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen; / wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen. / Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen: / Dich trägt Gott. Amen.

Text: nach Teresa de Jesús vor 1582; Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1984

### Schriftlesung: Mt 26,17-30

7 Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten? 18 Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern. 19 Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm. 20 Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. 21 Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: Herr, bin ich's? 23 Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. 24 Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. 25 Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. 26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. 27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; 28 das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. 29 Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. 30 Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

# Lied: 228,1-3 Er ist das Brot, er ist der Wein

- 1. Er ist das Brot, er ist der Wein, steht auf und esst, der Weg ist weit. Es schütze euch der Herr, er wird von Angst befrein, es schütze euch der Herr, er wird von Angst befrein.
- 2. Er ist das Brot, er ist der Wein, kommt, schmeckt und seht, die Not ist groß. Es stärke euch der Herr, er wird euch Schuld verzeihn, es stärke euch der Herr, er wird euch Schuld verzeihn.
- 3. Er ist das Brot, er ist der Wein, steht auf und geht, die Hoffnung wächst. Es segne euch der Herr, er lässt euch nicht allein, es segne euch der Herr, er lässt euch nicht allein.

  Text: Eckart Bücken 1980; Melodie: Joachim Schwarz 1980

Predigtgedanken zu 1.Kor 10,16.17

6 Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 17 Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor vielen Jahren habe ich dieses Bild aus der Zeitung ausgeschnitten. Es kam mir dieses Jahr wieder in die Finger und hat mich ganz neu angesprochen, anders als damals, mit einer ungeahnten Aktualität. Es ist ein Abendmahlsbild von Leandro Bassano, das in der Kirche Santa Maria Formosa in Venedig hängt. Er hat es um 1600 gemalt. Über den Künstler und das Bild lässt sich nicht viel herausfinden. Nur, dass er die Werkstatt seines Vaters übernommen und seines Vaters Werk fortgeführt hat, der auch schon Bilder malte, die biblische Geschichten erzählten.

Er malte mit kräftigen Farben ein recht typisches Bild seiner Zeit. Er erzählt auf seine Weise von diesem letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern.

Die Jünger sitzen nicht alle auf einer Seite des Tisches wie bei Leonardo da Vinci, sie sitzen rund um den Tisch verteilt. Der Kreis der Freunde ist geschlossen. Sie gehören alle dazu. Und doch ist Jesus die Mitte, auf die das ganze Bild ausgerichtet ist. Er hat als einziger kein Gegenüber, damit der Blick auf ihn unverstellt bleibt. Ihn sollen wir sehen. Um ihn geht es wohl im Innersten der Geschichte, die erzählt werden soll.

Bassano hat die Szene in seine Zeit geholt und in die vornehme, wohlhabende Gesellschaft, die sein Bild wohl auch finanziert hat und der er doch irgendwie auch einen Spiegel vorhält.

Da ist nichts mehr übrig von der improvisierten Einfachheit des armen Wanderpredigers und seiner Schüler. Es ist nicht mehr viel übrig von dem Passafest, das Jesus damals wohl mit seinen Jüngern feierte. Nur das Lamm ist gut zu sehen.

Statt ein paar Knochen ist es fast ein ganzes Tier. Die Zugaben, die an die Sklaverei erinnern, sind in Vergessenheit geraten. Kein brauner Brei, der an den Lehm erinnert, aus dem sie Ziegel brennen mussten, keine bitteren Kräuter, die an die bitteren Erfahrungen erinnern, kein Salzwasser, das für die Tränen steht. Kein Leuchter, noch nicht einmal das Ei, das für das neue Leben steht. Und statt der dünnen, trockenen, geschmacklosen Mazzen findet sich Brot im Überfluss, runde, dicke Laibe zwischen Brötchen und Brot.

Die jüdische Tradition scheint vergessen. Vergessen scheinen die Armut und die Bedürftigkeit. Übrig ist eine Runde bei einem festlichen Mahl, Wohlhabende Menschen mit ihren Wohlstandsproblemen, denen es, satt und müde, an nichts fehlt. Sogar ein Salzfass steht auf dem Tisch.

Die Servietten sind benutzt, aber die Teller sehen sauber aus. Der Wein kommt in den Krug – ob es der erste ist? Und von hinten links werden Speisen aufgetragen. Fast wie ein Fremdkörper sitzt Jesus in dieser wohlhabenden Runde, in der die einen munter diskutieren, andere in sich gekehrt schweigen und einer ganz ruhig und sicher an der linken Seite von Jesus eingeschlafen ist.

Es wirkt fast, als wären sie alle ganz bei sich, bei den Themen, die sie diskutieren, bei ihrer Müdigkeit, oder in Gedanken versunken. Ob da noch irgendeiner auf Jesus achtet, der den Kelch segnet? Den Kelch des neuen Bundes, den Kelch der Verbundenheit durch sein Blut, den Kelch, des Heils, der gefüllt ist dank seiner grenzenlosen Liebe und seiner Bereitschaft alles Leiden auf sich zu nehmen um seiner Freunde willen?

Lasst uns essen und trinken und Beisammen sein, ja. Gemeinschaft halten, ja. Wir fühlen uns in diesen Tagen auch den Menschen verbunden, die nicht satt und friedlich und ruhig beisammensitzen können, wir fühlen uns denen verbunden, die ihr Ostern dieses Jahr in U-Bahnschächten und Kellern feiern, bedroht und in Gefahr. Oder in improvisierten Lagern.

Ich sehe die Fülle an Brot, auf dem wertvollen Tisch und dem aufwändig gearbeiteten Tischtuch und in dem Korb neben dem schmuckvoll verzierten Hocker – was für ein Rahmen – und was für ein Kontrast zu den Bildern und Berichten aus Ägypten, wo sich die Menschen kaum mehr das Brot zum Fastenbrechen im Ramadan leisten können, da herrscht Verzicht statt Überfluss.

Das Leid von Jesus wurde zur Herausforderung für seine Jünger. Waren sie nicht schon beim Mahl müde? Wie sollten sie da noch wach bleiben, als sie mit ihm wachen und beten sollten, als er im Garten Gethsemane mit Gott um seinen Weg ringen musste? Er nahm den Kelch, er ging seinen Weg. Er blieb seinen Jüngern verbunden. Auch als sie sich zurückzogen, als sie nur zaghaft seinen Weg verfolgten, als sie von ihm Abschied nehmen mussten und ihn sterben sahen am Kreuz.

Ob nicht auch für uns satte und manchmal müde und manchmal hoch engagierte dieses Abendmahl gegeben wurde?

Damit wir den Blick vor dem Leiden und dem Elend dieser Welt nicht verschließen, vor dem Leid und Elend, das von Menschen kommt und von Menschen anderen zugefügt wird.

Will es uns nicht zurufen: Auch ihr sitzt im Kreis. Auch ihr gehört in die Runde. Schaut nicht weg. In aller Not, in allem Elend, das nicht zur ertragen ist, da segnet Jesus das Brot und den Wein. Und er reicht sie als Zeichen der Verbundenheit, das durch die größten Herausforderungen tragen soll.

Er schließt keinen aus der Runde aus, nicht die, die sich ängstlich zurückziehen, nicht die, die gleichgültig abwarten, was kommt, nicht Petrus, der bei der Verhaftung zum Schwert greifen wird, noch nicht einmal Judas, der ihn verraten wird. Er lädt sie alle ein, sich mit ihm zu verbinden. Wie sie ihm verbunden waren auf den Wegen auf denen er sie lehrte, bei den heilsamen Begegnungen mit denen, die sich und ihre Gesundheit, die sich und ihre Würde, die sich und ihr Leben verloren hatten – so sollten sie auch jetzt mit ihm verbunden sein, wenn er seinen Weg konsequent bis zum Ende gehen würde, als Weg der Liebe und der Versöhnung.

Mag sein, so satt und sicher wie auf dem Bild achten sie nicht sehr auf Jesus in ihrer Mitte, der fast unbemerkt von ihnen den Kelch segnet, der zum Kelch des Heils werden sollte.

Aber wenn sie sich dann in Trauer und Leid wieder zusammenfinden, dann sollten sie sich an ihn erinnern, dann sollten sie ihn in ihrer Mitte wissen. Dann sollten sie sich an die Fülle erinnern, die sich nicht in den Brotkörben fand, sondern in den Herzen derer, die ihm begegnet waren, deren Leben er eine neue Richtung gegeben hatte.

Jesus schenkt ihnen und uns diese Vergewisserung: Wenn ihr mit euch selbst unzufrieden seid, wenn ihr leidvolle Wege geht, Wege des Abschied, Wege der Einsamkeit, Wege des Mangels und des Leidens, wenn ihr keinen Frieden findet, wenn alles verfahren und ausweglos erscheint, dann denkt an die Fülle der Gottesgegenwart, der Versöhnung und der Erneuerung, die ihr im Glauben erfahren könnt. Dann denkt an die Gemeinschaft bei Brot und Wein, die euch miteinander verbindet, die euch nicht mehr wegschauen lässt, die euch zu einer Schicksalsgemeinschaft werden lässt, die Jesus in ihrer Mitte hat. Ihn, der alles Leiden und allen Tod überwunden und in seinen Sieg verwandelt hat. Nicht in Fleisch und Blut ist er da, aber in den Gaben, in Brot und Wein. Sie werden zur Stärkung, sie werden zum Zeichen der Hoffnung und zum Licht in dunklen Tagen und zum Zeichen der Befreiung, das uns mutig unseren Weg gehen lässt, auch im Angesicht der großen Herausforderungen unserer Tage.

Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 17 Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben. Amen.

# 229,1-3 Kommt mit Gaben und Lobgesang

1. Kommt mit Gaben und Lobgesang, / jubelt laut und sagt fröhlich Dank: / Er bricht Brot und reicht uns den Wein / fühlbar will er uns nahe sein.

(Kehrvers): Erde, atme auf, / Wort, nimm deinen Lauf! / Er, der lebt, gebot: / Teilt das Brot!

2. Christus eint uns und gibt am Heil / seines Mahles uns allen teil, / lehrt uns leben von Gott bejaht. / Wahre Liebe schenkt Wort und Tat.

(Kehrvers): Erde, atme auf, / Wort, nimm deinen Lauf! / Er, der lebt, gebot: / Teilt das Brot!

3. Jesus ruft uns. Wir sind erwählt, / Frucht zu bringen, wo Zweifel quält. / Gott, der überall zu uns hält, / gibt uns Wort und Brot für die Welt.

(Kehrvers): Erde, atme auf, / Wort, nimm deinen Lauf! / Er, der lebt, gebot: / Teilt das Brot!

Text: Detlev Block 1988 nach dem englischen »Let us talents and tongues employ« von Fred Kaan 1975; Melodie: Doreen Potter 1972 nach einem Volkslied aus Jamaica

Jesus, das Brot des Lebens und der Kelch des Heils, sie sind für uns die Zeichen dafür, dass du zu unserem Leben gehörst, dass wir verbunden sind im Glauben an dich, Sie sind aber auch ein Zeichen dafür, dass du uns einander anvertraut hast, behutsam und verantwortungsvoll miteinander umzugehen und zu leben.

Wir haben viel Gutes erlebt. Wo wir gescheitert sind – das wissen wir selbst – und das weißt du.

Wir bringen vor dich, was unsere Herzen beschwert Und unser Gewissen belastet.

#### - Stille -

Aber du hast den ersten Schritt gemacht, den Schritt auf uns zu, den Schritt zu einer Versöhnung aus Liebe, zu Sühne ohne Opfer und zu einem heilsamen Miteinander. Bringe auf den Kurs des Glaubens,

der uns stärkt und standhaft macht. Rüste uns aus mit deinem Geist, der uns deiner Verheißung trauen lässt.

### - Einsetzungsworte -

Der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten ward und mit seinen Jüngern zu Tische saß, nahm das Brot, sagte Dank und brach's, gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu meinem Gedächtnis."

Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch, sagte Dank, gab ihnen den und sprach: "Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Das tut zu meinem Gedächtnis.

# Austeilung

Nehmt und esst! Der Leib Christi bewahre euch zum ewigen Leben. Nehmt und trinkt. Das Blut Christi stärke euch zum ewigen Leben.

# Dank- und Fürbittgebet

Lasst uns Gott für seine Gabe danken und im Wechsel beten:

- P: Lobe den Herrn, meine Seele,
- G: und was in mir ist, seinen heiligen Namen.
- P: Lobe den Herrn, meine Seele,
- G: und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!
- P: Der dir alle deine Sünde vergibt
- G: und heilet alle deine Gebrechen.
- P: Der dein Leben vom Verderben erlöst.
- G: der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

P Der unser Herz wieder frei und unsren Glauben wieder kraftvoll macht. Der uns die Kraft gibt, dem Leiden zu begegnen ohne zu entfliehen, und doch dagegen anzukämpfen mit unseren Möglichkeiten gegen das Leid und das Elend dieser Zeit. Der uns hineinnimmt in sein Reich, das unter denen schon angebrochen ist, die ihre

Hoffnung auf ihn setzen und schon nach seinem Willen und aus seinem Heiligen Geist leben.

Der uns annimmt und begleitet wo immer wir sind, und der wie ein guter Vater mit offenen Armen auf uns wartet, bis wir zurückkehren in seine Nähe und in das Kraftfeld seiner Liebe.

Zu ihm beten wir gemeinsam:

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. Bekanntgaben

### Lied 673,1-4 Der Abend kommt

- 1. Der Abend kommt. Nun enden unsre Wege. Du Gott der Stille, deinen Frieden lege auf unser Haus und auf das dunkle Land, und lass uns ruhn in deiner guten Hand.
- 2. Die Nacht ist tief. Sie hält das Herz gefangen. Wo wir auf dunklen Wegen irrgegangen, führ du uns selbst, dass neu dein Tag beginnt, und wir von deinem Licht durchdrungen sind.
- 3. Die Nacht ist bang. Gib uns, dass Frieden werde. Sieh diese arme, leidzerrissne Erde. Du Gott des Friedens, ende allen Streit. Mach uns zu Friedensboten dieser Zeit.
- 4. Es kommt dein Morgen. Bleib mit deiner Güte bei allen Menschen. Schütze und behüte, was du erschaffen, bis dein Tag anbricht, und wir dich schaun, dich und dein helles Licht.

Text: Jörg Zink 1992; Melodie: Hans-Jürgen Hufeisen 1992

#### Bleiben Sie behütet und bewahrt im Segen Gottes:

Der Herr segne dich und behüte dich. Er schütze dein Leben und bewahre deine Hoffnung. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir, dass du leuchten kannst für andere. Gott, erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Gott gebe dir und allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben. So segne dich der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.